

Märkische Gärtnerpost

Die Monatszeitung für Garten- und Siedlerfreunde im Brandenburgischen

17. Jahrgang / Juni 2017

In den „Gärten der Welt“

*Internationale Gartenbauausstellung Berlin 2017 in Marzahn-Hellersdorf eröffnet
Zukunftsweisende Projekte und Ausstellungen*

Die Bundesgartenschau (BUGA) ist eine deutsche Ausstellung zum Gartenbau, in die auch Themenbereiche wie Landschaftsarchitektur einfließen. Sie findet in einem Zweijahresturnus in verschiedenen deutschen Städten statt, dabei alle zehn Jahre als Internationale Gartenbauausstellung (IGA) wie eben in 2017 in Berlin.

Das Herzstück der IGA Berlin 2017 sind die bereits heute international bekannten „Gärten der Welt“. Neu ist der Englische Garten, umgebaut und

erweitert wurde der Balinesische Garten zu einer Tropenhalle. Extra für die Gartenausstellung entworfen wurden die internationalen Gärten von allen fünf Kontinenten. Wassergärten präsentieren die Blütenpracht und den Formenreichtum der unterschiedlichen Wasserpflanzen. Nicht nur in der Blumenhalle wird es „Ein Mehr an Farben“, so das Motto der Gartenschau, geben. In zahlreichen Freilandschauen sind Zwerg-, Beet-, Kletter- und Edelrosen zu bewundern, Blumenfreunde kom-

men im Dahliengarten und im Rhododendronhain voll auf ihre Kosten und Hobbygärtner können sich überall Anregungen holen. Es gibt ein reichhaltiges Kulturprogramm mit klassischen Konzerten, Rock und Pop, Comedy und Musical mit Frank Zander, Max Giesinger, den Prinzen und der Staatskapelle Berlin. Im Juni gibt es eine Sport- und Gesundheitswoche mit dem Mazda-IGA-Lauf, im Juli finden auf der IGA die 7. Berliner HighlandGames statt.



Die meisten Gäste freuen sich auf die Seilbahn und den grandiosen Blick vom Aussichtspunkt Wolkenhain auf dem Kienberg.

Erhalt und Qualifizierung der Kleingärten im Mittelpunkt

Post an alle VGS-Vereinsvorsitzenden der Stadt Potsdam in Sachen „Fortschreibung des Kleingarten-Entwicklungskonzepts der Landeshauptstadt Potsdam“

Auf der Sitzung der Kleingartenkommission der Stadt Potsdam am 4. Mai 2017 stand die Fortschreibung des Kleingarten-Entwicklungskonzepts der Stadt im Mittelpunkt. Die Landeshauptstadt Potsdam arbeitet derzeit mit Unterstützung des Kreisverbands Potsdam der Garten- und Siedlerfreunde e.V. (VGS) an der Fortschreibung dieses Konzepts. Ziel der Fortschreibung ist insbesondere der Erhalt und die Qualifizierung der Kleingärten vor dem Hintergrund der wachsenden Stadt und den sich dadurch zunehmend verschärfenden Nutzungskonkurrenzen. Die Stadt Potsdam wird bei der Fortschreibung des Kleingarten-Entwicklungskonzepts durch das Stadtplanungsbüro „Planergemeinschaft für Stadt und Raum eG“ unterstützt. Es kooperiert mit dem Planungsbüro für

Umwelt- und Freiraumplanung „Dr. Szamatolski + Partner“. So können die jeweiligen Kompetenzen aus der Stadtplanung und der Landschaftsplanung ergänzend und aufeinander aufbauend für die Kleingartenentwicklungsplanung eingesetzt werden. Beide Büros sind in Berlin ansässig und bearbeiten seit vielen Jahren Aufträge für die Landeshauptstadt Potsdam.

Als eine der Maßnahmen stehen Begehungen aller Kleingartenanlagen in Potsdam auf dem Plan. In einem Brief informiert die Stadtverwaltung über Sinn und Ziel dieser Maßnahme: Bei der Fortschreibung des vorliegenden Kleingarten-Entwicklungskonzepts von 2007 geht es auch um eine übergreifende Aktualisierung der Bestands- und Planungsdaten für das Potsdamer

Kleingartenwesen, weshalb alle Vereinsvorstände um Unterstützung gebeten werden. Anbei erhalten daher alle Vorsitzenden im Brief einen Frage- und Erhebungsbogen mit der Bitte, diesen auszufüllen. Zudem wird in allen Kleingartenanlagen eine Begehung durch die beiden oben genannten Büros und jeweils einen Vertreter des VGS stattfinden.

Die konkreten Termine für die Begehungen werden allen Vereinen gesondert mitgeteilt.

Was passiert bei den Begehungen? Voraussetzung ist natürlich, dass zum Termin der Vereinsvorstand auch zugegen ist und einen Mitarbeiter oder eine Mitarbeiterin eines der o.g. Planungsbüros sowie einen Vertreter des

(Fortsetzung auf Seite 2)

In dieser Ausgabe:

POTSDAM

Solidarität gefragt – „Angergrund e.V.“, Babelsberg in höchster Not

SEITE 2

POTSDAM

Im Gespräch: VGS-Geschäftsstellenleiter F. Niehaus und Kreisvorsitzender W. Zeidler

SEITE 3

POTSDAM

„Alte und neue Obstsorten“, Folge 2 von Dr. Horst Mittelstädt

SEITEN 4 UND 5

LUCKENWALDE

Vorgestellt: Kleingartenverein „Am Weichpfuhl e.V.“/Luckenwalder Jubilare

SEITE 6

BDG INFORMIERT

Laudatio auf die Bienen/Neuer Fachberater erschienen/Gartentipps im Internet

SEITE 7

BERNAU

Im Porträt: Kleingartenverein „Die Quelle/Rodnik e.V.“/Husitenfest in Bernau/KSK-Abgabepflicht

SEITEN 8 UND 9

WISSENSWERTES

Warum Kleingärtnerische Nutzung?/Verdrängung von Kleingärten ist absurd/ Berliner Sparte „Sorgenfrei e.V.“ vor dem AUS (rbb-Bericht)

SEITEN 10 UND 11

QUERBEET

Neues aus dem Filmpark Babelsberg

SEITE 12

Informationen der Redaktion

Die Ausgabe der „Märkischen Gärtnerpost“ für den Monat Juli 2017 erscheint am 11. Juli. Redaktionsschluss ist am 30. Juni.

Leserzuschriften:

„medienPUNKTpottdam“, Hessestraße 5 in 14469 Potsdam, Kennwort „Gärtnerpost“.

E-Mail: redaktion-gaertnerpost.vgs@gmx.de

„Wir zählen auf dich!“

Appell an alle Potsdamer: Sicherung und Erhalt des Kleingartenvereins Angergrund e.V. als wesentlicher Bestandteil des Potsdamer Stadtgrüns

Die Bevölkerung ist aufgerufen, heimische Vögel zu zählen, die Artenvielfalt ist in Gefahr, Bienen sterben. Die Stadt Potsdam sucht nach geeigneten städtischen Grünflächen. „Wenn die Biene stirbt, stirbt der Mensch“, diese Warnung wurde schon oft ausgesprochen, aber wird sie auch gehört?

Wie ist es denn zu verstehen, dass die letzten noch freien Flächen, Refugien für Vögel, Bienen und Co. zu gebaut werden, der Mensch kaum mehr grüne Rückzugsorte hat und immer mehr Flächen versiegelt werden.

Schon in der Grundschule wird ein verantwortungsvoller Umgang mit Ressourcen gelehrt. Auch weiß man, dass der Boden nicht vermehrt werden kann.

Und da fängt das Problem an. Potsdam, bekannt für seine zahlreichen Seen und Gewässer, umgeben von viel Grün mit einzigartigen Parkanlagen wächst immer mehr, und die Flächen werden knapp. Was einst die Stadt zum Weltkultur- und Naturerbe machte, schwindet zunehmend dahin.

Investoren strecken immer mehr ihre Hand aus, aber worin investieren sie eigentlich? In die Zukunft unserer Nachfahren? Scheint doch der Kauf von Kleingärten ein lukratives, Vermögen bringendes Geschäftsmodell. Aktuell sind mehr als 30% der Kleingärten betroffen. Auch städtische Wälder werden

derzeit abgeholzt ganz zum Wohle der Gemeinschaft. Aber was ist denn eigentlich unser Wohl?

Besonders trifft es jetzt den Kleingartenverein „Angergrund e.V.“ inmitten von Babelsberg nahe dem alten historischen Dorfplatz und dem Neundorfer Anger.

Frost in diesem Jahr in Obstplantagen einigen Schaden angerichtet hat, unser Kirschbaum wird auch in diesem Jahr wieder reichlich Früchte tragen, denn die Bienen waren schon jetzt sehr fleißig. Meine Enkel haben ihr eigenes Beet und können beobachten wie alles so wächst. Durch unseren kultivierten

Anbau konnten wir das ganze Jahr eigene Kartoffeln, Gurken, Zucchini und selbst gemachte Marmelade essen. Und das auch noch echt Bio.“

Unser Appell richtet sich deshalb an alle in der Bevölkerung, die ebenfalls Verantwortung für unsere Stadt und unser Land übernehmen wollen. Bitte unter-



Hat man schon die Kleingärten in der angrenzenden Nähe zum Allgemeinwohl geopfert, scheint auch die Schadstoffbelastung in der Stadt noch nicht alarmierend genug.

Erlauben wir uns einen kleinen Blick in einen Kleingarten des „Angergrund e.V.“: „In meinem Garten stehen ein Pflaumenbaum, Kirsch- und Apfelbäume, nahezu alles alte Sorten. Besonders stolz präsentiert sich der Reineclaud-Baum eine äußerst attraktive Edel-Pflaume. Neulich tummelte sich eine ganze Schar, so an die 20 Vögel, im Kirschbaum. Hier brüten Meisen, Rot-schwänze, Rotkehlchen, Stare, Drosseln und Finken. Auch ein Buntspecht scheint keine Seltenheit. Obwohl der

stützt uns! Mit Deiner Stimme zu unserer Petition auf https://www.change.org/p/stadt-potsdam-sicherung-und-erhaltung-des-kleingartenvereins-angergrund-e-v?referrer=720818714&utm_source=share_petition&utm_medium=copylink&utm_campaign=share_petition hilfst Du nicht nur unserem Kleingartenverein, sondern setzt Dich auch für den Erhalt der grünen Lunge in der Stadt Potsdam ein. Du leistest damit einen aktiven Beitrag zum Erhalt des Refugiums für Mensch und Tier.

Wir zählen auf Dich!

„Gut grün“;
i.A. des Vorstandes,
Andreas Fischer Vorsitzender

IMPRESSUM:

„Märkische Gärtnerpost“ – Die Zeitung für Garten- und Siedlerfreunde im Brandenburgischen.
HERAUSGEBER: „medienPUNKTpottdam“ – DAS JOURNALISTENBÜRO in Zusammenarbeit mit dem Bezirksverband von Bernau und Umgebung der Gartenfreunde e.V., dem Kreisverband der Gartenfreunde Luckenwalde e.V. und dem VGS Potsdam.

REDAKTION: „Märkische Gärtnerpost“ Hessestraße 5, 14469 Potsdam. Tel.: 0331/20 01 89 70, Fax: -71. Email: redaktion-gaertnerpost.vgs@gmx.de Bernd Martin, Chefredakteur; Hans Joachim Eggstein, Layout; Renate Frenz, Sekretariat/Anzeigen. Die Märkische Gärtnerpost“ erscheint für 20.000 LeserInnen in den Monaten März Oktober.

Veröffentlichungen, die nicht ausdrücklich als Stellungnahmen der Kreisverbände oder der Redaktion gekennzeichnet sind, stellen die persönliche Meinung des Verfassers dar. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos kann keine Haftung übernommen werden. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion. Für die Veröffentlichung von Leserpost behält sich die Redaktion das Recht sinnwahrer Kürzungen vor.

Bankverbindung: Mittelbrandenburgische Sparkasse, IBAN: DE64 1605 0000 3508 0206 99

Druck: Nordost-Druck GmbH Neubrandenburg

(Fortsetzung von Seite 1)

VGS am jeweiligen (Haupt)eingang der Kleingartenanlage begrüßt. Folgender Ablauf ist geplant:

Kurze gemeinsame Besichtigung der Kleingartenanlage

Besprechung des vom Vorstand bereits ausgefüllten Fragebogens

Besprechung freier Themen (Themen, die dem Vorstand wichtig sind)

Anschließend erfolgt eine Kartierung, die das Planungsbüro durchführt.

Falls Vorsitzende selbst bei dem Termin verhindert sind, sollte ein Vertreter oder eine Vertreterin sich mit dem Büro vor Ort treffen. Diese Person sollte

mit der Kleingartenanlage vertraut sein und auch Hintergrundinformationen geben können.

„Bitte bringen Sie oder Ihr Vertreter den ausgefüllten Frage- und Erhebungsbogen zu dem Termin mit. Um Ihre Angaben und Informationen besser verorten zu können, erhalten Sie als weitere Anlage auch ein Luftbild Ihrer Kleingartenanlage. Darin können Sie einige Sachverhalte einzeichnen, nach denen im Frage- und Erhebungsbogen gefragt wird. Sollten Sie einige Fragen nicht beantworten können oder sich unsicher mit einigen Antworten sein, wird das Planungsbüro gemeinsam mit Ihnen diese Fragen beim Vor-Ort-

Termin besprechen“, steht abschließend im Brief der Stadt an die Vereinsvorsitzenden.

Einladung zum „Bürgergespräch“

Gleichzeitig zum o.g. Schreiben sind alle Vereinsvorstände zur öffentlichen Auftaktveranstaltung im Rahmen der Fortschreibung des Kleingarten-Entwicklungskonzepts am 15. Juni 2017, um 18 Uhr, im Humboldt-gymnasium, Heinrich-Mann-Allee 103, eingeladen.

Bei dieser Veranstaltung soll der Stand der Fortschreibung des Konzepts erläutert werden. Zudem haben die Gartenfreunde die Gelegenheit, Ihre Wünsche und Anregungen einzubringen.

Nachgefragt:

Kurz-Interview mit Wolfgang Zeidler und Friedrich Niehaus

Die „Märkische Gärtnerpost“ hatte ihre Berichterstattung über die Jahresmitgliederversammlung des VGS Potsdam mit der Zeile „Das ‚Kaltjahr‘ 2016 und ‚heiße‘ Kämpfe“ überschrieben. Im Rechenschaftsbericht waren u. a. auch etliche kritische Worte zu lesen. Der Kreisvorstand legte klar und deutlich den Finger in „offene Wunden“. Wir sprachen dazu und vor allem zum laufenden Gartenjahr mit dem Geschäftsstellenleiter Friedrich Niehaus und dem Kreisvorsitzenden Wolfgang Zeidler.

Was hat den KV besonders in der zurück liegenden Zeit an seiner Arbeit gehindert?

W. Z.: Der jetzige KV ist seit etwas über zwei Jahren im Amt. Doch das erste Jahr war von internen Querelen gekennzeichnet. Querelen, Streitigkeiten, die oft ans Persönliche gingen. Das ging eben so weit, dass wir uns von einem Vorstandsmitglied trennen mussten. Er wurde entsprechend unserer Satzung abgewählt. Wir hatten uns also im ersten Jahr notgedrungen zu viel mit uns selbst beschäftigen müssen. Viele wichtige Sachen mussten liegen bleiben oder verschoben werden. Im

zweiten Jahr, also 2016, kam das Problem der fehlenden Rechtsnachfolge verstärkt auf den Tisch. Rechtsstreitigkeiten mit allem drum und dran mussten und müssen weiter überstanden werden. Und unser Kreisverband musste bereits Federn lassen. Doch heute kann ich wenigstens sagen: Wir haben einen gefestigten und handlungsfähigen Vorstand.

Und wie geht's nun weiter?

F.N.: Diese schwierige Zeit für den Vorstand ist Gott sei dank Geschichte. Trotzdem wollen wir an dieser Stelle ein paar damalige Dreh- und Angelpunkte nennen. Schließlich muss man ja aus der Vergangenheit lernen.

Absoluter Dreh- und Angelpunkt war und bleibt die kleingärtnerische Nutzung unserer Kleingärten. Und hier ist besonderer Schwerpunkt die immer wieder geforderte Drittellösung. Aber auch solche Fragen wie die gesetzlich geforderte Höhe der Hecken. Und schließlich auch die Offenhaltung der Kleingartenanlagen für die Öffentlichkeit.

Der Landesvorsitzende Bernd En-

gelhardt betonte in seiner Grußworten auf der Mitgliederversammlung noch einmal den Wert der Solidargemeinschaft der Kleingärtnervereine. Wie ist die ausgeprägt im Kreisverband Potsdam?

F.N.: Kurz und gut geantwortet: Sehr gut. Ein bestes Beispiel ist und bleibt unser Beschluss zur Deckung der Kommunalabgaben. Und weiter sollte man den Zusammenhalt in den Vereinen selbst nennen. Immer wieder kommen neue KleingärtnerInnen in den Verein. Und sie haben natürlich Fragen. Gut ist es deshalb, dass die älteren Kleingärtner den Neuen helfen, ihre ersten Schritte im Kleingärtnerwesen zu tun.

In der Diskussion auf der Jahresversammlung fragte Gartenfreund Reiner Baresel (An der Amundsenstraße) vehement und mit dem Blick in die Zukunft: Was sollte der Vorstand tun, um die plötzlich auftauchende Probleme zu beherrschen, sie sogar zu beseitigen?

W.Z.: Reiner Baresel sprach damit mögliche finanzielle Unwägbarkeiten in den Kleingartenanlagen an. Und – wie ich mich erinnere – hat er eigentlich



VGS-Kreisgeschäftsstelle Potsdam

Paul-Neumann-Str. 33a
14482 Potsdam

Tel: (0331) 70 87 97
Fax: 71 91 31

E-Mail:
info@vgs-kv-potsdam.de

selbst schon eine Antwort gegeben: Jeder Vereinsvorstand ist eben gut beraten, sich selbst und den Verein abzusichern. Sprich: Einen Fonds zu bilden für die Lösung unvorhergesehener Probleme und Aufgaben.

Glückwunsch für die Potsdamer Jubilare

Allen Gartenfreundinnen und Gartenfreunden aus Potsdam und Umgebung, die im Monat Juni 2017 Geburtstag hatten oder noch feiern werden, übermitteln wir unsere herzlichsten Wünsche, vor allem für Gesundheit und Schaffenskraft.

Der Vorstand
Die Redaktion

60 Jahre

Dietmar Siegemund „Nedlitz am weißen See“
Michael Seiler „Nedlitz am weißen See“
Annemarie Jänicke „Geschwister Scholl“

65 Jahre

Karin Wölke „Am Pfingstberg“
Dr. Jürgen Lipkowski „Asterstr. 1982“
Bernd Nikotowski „Am Hinzenberg“
Christine Brauns „An der Wublitz“
Carlos Reategui „Nuthetal“
Günter Rath „Am Birkenhof“

70 Jahre

Knut Hahne „Katzensäule“
Gisela Schnelle „Nuthestrand II“
Klaus Fiebig „Im Grund“
Rosita Engel „Süd West“
Klaus Dieter Veit „Unverzagt Fliederweg“

71 Jahre

Olga Österle „Katzensäule“
Lili Kutscher „Bergauf“
Wolfgang Atzler „Unverzagt Fliederweg“

72 Jahre

Gisela Becher „Unverzagt Nord“
Bärbel Vieweg „Herthasee“
Bernd Sensenhauer „Nuthé – Stern“
Wolfgang Züchner „Seeburg“
Wolfgang Manytsch „Süd West“

73 Jahre

Waltraut Sommerfeld „Angergrund“
Hilmar Zinnow „Im Grund“
Edeltraud Fische „Süd West“

74 Jahre

Dieter Pilz „Unverzagt Nord“
Brigitte Seifer „Nedlitz am weißen See“
Ursula Jente-Schmidt „Uns genügt's“
Renate Sachert „Uns genügt's“
Adelheid Micklisch „Am Birkenhof“
Harald Krahl „Unverzagt Fliederweg“

75 Jahre

Manfred Stappen „Oberförsterwiese“
Wolfgang Münchow „Nuthestrand II“

Egon Haase „Im Grund“

Gerd Loock „Nuthé – Stern“
Herbert Schwarz „Seeburg“
Christine Markert „Am Birkenhof“

76 Jahre

Jutta Füllhase „Nedlitz am weißen See“
Edith Reinhard „Sonnenland-Drewitz“
Ruth Tiedke „Am Pfingstberg“
Waldemar-V. Lehmann „Geschwister Scholl“
Hans-Jürgen Millbrat „Uns genügt's“
Herbert Schulz „Berliner Bär-Kemnitz“
Bärbel Westphal „Bergauf“
Hartmut Diedrich „Herthasee“
Heide Schnier „Süd West“
Haral Giessmann „Süd West“

77 Jahre

Christa Genetzke „Katzensäule“
Ursula Scholz „Katzensäule“
Kurt Röbner „An der Katharinenholzstraße“
Siegfried Gumpert „Berliner Bär-Kemnitz“
Helga Schäffer „Bergauf“
Achim Theissen „Unverzagt Fliederweg“
Rudolf Weiß „Unverzagt Rosenweg“
Ewald Hirdina „Unverzagt Rosenweg“

78 Jahre

Christa Leutert „Unverzagt Nord“
Prof. Jürgen Kroll „Sonnenland-Drewitz“
Brigitte Seeger „Katzensäule“
Rainer Lüdike „Bertinstraße 12/13“
Gudrun Anders „An der Kiesgrube“
Peter Völkel „Bergauf“
Helga Hohenstein „Herthasee“

79 Jahre

Siegfried Böhm „Nedlitz am weißen See“
Helga Lau „Uns genügt's“
Peter Sachert „Uns genügt's“
Günter Hannemann „Rosenfels“
Manfred Zander „Berliner Bär-Kemnitz“
Ursula Lange „Bergauf“
Gisela Nommensen „Bergauf“
Helga Bach „Bergauf“
Ursula Friedrich „An der Amundsenstraße“
Rudi Gampe „Am Birkenhof“

80 Jahre

Roswitha Reineke „Am Pfingstberg“
Traute Stemmer „Am Hinzenberg“

81 Jahre

Waltraud Ruhland „Unverzagt Nord“
Annemarie Meinel „Uns genügt's“
Elfriede Hillmann „An der Amundsenstraße“

82 Jahre

Erhard Schacht „Sonnenland-Drewitz“
Harri Schwedler „Birnbäumenden“
Oskar Mannich „Bergauf“
Helga Kirschke „Am Birkenhof“

83 Jahre

Brundhild Gärtner „Geschwister Scholl“
Ludwig Klohsee „Nuthé – Stern“

84 Jahre

Martin Rauer „Im Grund“

85 Jahre

Ruth Gerstenberger-Zange „Berliner Vorstadt“

86 Jahre

Friedrich Meinel „Uns genügt's“

Die Angaben der Geburtstage entsprechen den Meldungen der einzelnen Vorstände. Für eventuell auftretende Fehler übernehmen wir keine Verantwortung. Bei Ausscheiden der Geburtstagskinder bitten wir um entsprechende Benachrichtigung.

Die Redaktion

Winterapfel- bzw. Lagersorten

Von Dr. Horst Mittelstädt

	Sorte	Ernte	Anmerkungen
	Topaz	Ende Sept. Lager: Jan.	Wuchs : mittelstark, kurze Internodien, gute Verzweigung, flacher Astabgang. Fruchtfleisch: gelb, fest, sehr saftig, süß, fein säuerlich , aromatisch, dicke Schale, fettend Frucht: mittel bis groß. Ertrag: hoch, regelmäßig Toleranz gegen Schorf, etwas anfällig für Mehltau, es kann vorkommen: Krebs und Feuerbrand
	Rewena	Ende Sept. bis Oktober Lager : Nov.bis Februar	Wuchs : mittelstark, gute u. regelmäßige Verzweigung sehr schöne Bäume. Fruchtfleisch: weich bis mittelfest, feinzellig, saftig, herb säuerlich, dezentes Aroma. Ertrag: regelmäßig, mittel bis hoch. Frucht: mittelgroß Toleranz gegen Schorf, Mehltau, Feuerbrand, Bakterienbrand
	Gräfin Goldach	Ende Sept. Genuss. Sept. bis Jan.	Wuchs: mittelstark, gute Verzweigung. Fruchtfleisch: fest, feinzellig, saftig, süßsäuerlich, aromatisch. Ertrag: hoch, regelmäßig. Toleranz: mittelmäßig gegen Schorf und Mehltau, geeignet für Apfelallergiker
	Rekolor	Sept.	Wuchs: mittel bis stark, ausladend, kompakt, lange Fruchtäste, Fruchtfleisch: weich, mäßiges Aroma, dicke Schale. Ertrag: mittel, regelmäßig Toleranz gegen Schorf, Bakterienbrand, leicht anfällig für Mehltau
	Karneval	Ende Sept. Lager: bis Januar	Wuchs : mittelstark, gute Verzweigung, kompakt, hervorragender Kronenaufbau. Fruchtfleisch: weiß, wenig Saft, sauer, guter Geschmack. Ertrag: sehr hoch, regelmäßig Toleranz gegen Schorf, gering anfällig für Mehltau, robust gegen Spätfröste
	Pinova	Mitte Okt. Genuss: Nov. bis März, Lager bis Mai	Wuchs: schwach bis mittel, gute Verzweigung, geeignet für schlanke Spindel. Fruchtfleisch: gelblich, fest, knackig, angenehm süßsäuerlich, typisches Aroma rucht : mittelgroß. Ertrag: sehr hoch und regelmäßig Mäßige Toleranz gegen Schorf und Mehltau

Säulenapfel-Sorten

Seit einigen Jahrzehnten gibt es auf dem Baumschulmarkt sogenannte „Säulenäpfel“. Die Bäume wachsen gestaut, lang wie eine Säule, ohne Seitentriebe. Sie erreichen eine Höhe bis zu ca. 3m. An Kurztrieben entlang des Stammes bilden sich die Blüten (= Früchte) in Büscheln. Der Baum ist im Erscheinungsbild schmal (ca. 40 cm), beansprucht wenig Platz (gut für Kleingärten), benötigt jedoch einen Pfahl.

Säulenbäume anderer Obstarten gibt es NICHT. Derartig bezeichnete Sorten werden so bezeichnet, weil Säulenobst derzeit sehr beliebt ist und sich gut (an Laien) verkaufen lässt.

Hier eine kleine Auswahl qualitativ wertvoller neuer Sorten.

		La Torre	Mitte Okt.	Wuchs: schöne Säulenform. Fruchtfleisch: fest, knackig, Geschmack ähnlich `Topaz`, Frucht: mittelgroß, frisch vom Baum essbar, aber lange haltbar. Ertrag: hoch, regelmäßig, Anzahl der Früchte ist Ende Mai pro Blütenbüschel bis auf 1 Frucht zu reduzieren. Toleranz gegen Schorf und Mehltau
		Rondo	Anfang Okt.	Wuchs : stark, vitale Bäume, sehr schöne Säulenform, wenig längere Seitentriebe, die entfernt werden müssen Fruchtfleisch : leicht gelblich, feinzellig, knackig, guter Geschmack, Geruch wie `Grafensteiner`. Frucht: mittel bis groß Ertrag: mittel, regelmäßig. Toleranz gegen Schorf u. Mehltau

**Jacunda**

Mitte Okt. Lager: bis Dez.

Wuchs: mittel, sehr schöne Säulenbäume mit nur kurzen Fruchtspießen. Fruchtfleisch: gelblich, knackig, saftig, würzig, süßsauerlich, sehr guter Geschmack
Ertrag: mittel, regelmäßig
Toleranz gegen Schorf und Mehltau

Als Sortenunterlagen werden empfohlen : M 26, für nährstoffreiche Böden auch M 9.

Bezugsquellen für die genannten Sorten :

Märkische Baumschulen, Telf. : 03327 40902

Bayrisches Obstzentrum, 85399 Hallbergmoos, Telf. : 0811 996793-23

Reisermuttergarten des Landes Sachsen-Anhalt, Zentrum für Gartenbau und Technik,

Feldmark rechts der Bode 6, 06484 Quedlinburg/Ditfurt, Telf. : 03946 970440

Pflaumensorten

Mit der Aufnahme neuer Züchtungsarbeiten für Zwetschgensorten kamen seit einigen Jahren neue Sorten auf den Markt. Zwetschgen schmecken nicht nur gut, sie enthalten auch viele bioaktive Inhaltsstoffe und zeichnen sich durch eine gute Krankheitsresistenz aus. Sie sind vielseitig nutzbar als Frischobst, Kuchenbelag, Musherstellung oder für Obstbrände. So sind sie für den Kleingärtner von großem Interesse. Das aktuelle Sortiment umfasst alle Reifezeiten, verschiedene Fruchtgrößen und Qualitäten. Im Folgenden eine Auswahl, die Hobbygärtnern empfohlen werden kann

	Sorte	Ernte	Anmerkungen
	Juna	Anfang bis Mitte Juli	Wuchs: mittel bis stark, leicht zu erziehen Fruchtfleisch: fest, leicht steinlösend, Kuchenbelag Frucht: klein bis mittel (wie Hauszwetschge), aromatisch Ertrag: hoch, regelmäßig wenig krankheitsanfällig (z.B. vom Pflaumenwickler) selbstfruchtbar
	Katinka	Ende Juli	Wuchs: mittel, lockere Krone, breitwüchsig Fruchtfleisch: gelb grün, mittelfest, süß, aromatisch, leicht steinlösend, beste Backeigenschaften Frucht: klein bis mittel. Ertrag: hoch, regelmäßig Scharkatoleranz
	Hanita	Anfang September	Wuchs: mittel bis stark, aufrecht, Schnitt in den ersten Jahren erforderlich, dann breitwüchsig Fruchtfleisch: gelbgrün, mittel bis fest, hoher Saftgehalt, gut steinlösend, Kuchenbelag. Frucht: oval, mittelgroß Ertrag: hoch, regelmäßig
	Azura	Mitte September	Wuchs: mittelstark, leicht zu erziehen Fruchtfleisch: fest, sehr guter Geschmack, leicht steinlösend, beste Kuchenzwetschge. Frucht: mittel, intensiv blau Ertrag: hoch Scharkatoleranz, selbstfruchtbar
	Jofela	Ende Juli/Anfang Sept.	Wuchs: mittel, flacher Astabgang, leicht zu erziehen Fruchtfleisch :goldgelb, fest, süß, sehr aromatisch, steinlösend, Kuchenbelag. Frucht: mittel, kann lange am Baum verbleiben hohe Scharkatoleranz, wenig Monilia, selbstfruchtbar
	Joganta	Mitte bis Ende Sept.	Wuchs: schwach, kompakt. Fruchtfleisch: fest, süß, sehr guter Geschmack Fruchtgröße: sehr groß, lagerfähig. Ertrag: hoch, regelmäßige hohe Scharkatoleranz, selbstfruchtbar.

Zu empfehlende Unterlagen für die Pflaumen :
Docera 6, St. Julien A, Dospina 235.

Bezugsquellen für die genannten Pflaumensorte :

Märkische Baumschule ,Telf.: 03327 40902

Bayrisches Obstbauzentrum, Am Süßbach 1, 85399 Hallbergmoos, Telf.: 0811 996793-23

www.obstzentrum.de

Artevos, einsehbar unter : www.artevos.de

Trotz Höhen und Tiefen

Es grüßen die Gartenfreunde der Luckenwalder Kleingartenanlage „Am Weichpfuhl“!

Zur Geschichte unseres Vereines stehen uns leider nicht mehr viele Dokumente zur Verfügung. Die ersten schriftlichen Unterlagen zur Gründung der Anlage sind vom 30.03.1970. An der Sitzung nahmen verschiedene Vertreter des Kreises, 34 Bewerber und 25 Mitglieder teil. Aus diesem Dokument konnten wir erlesen, dass unser Verein aus dem Flurstück in den Eichelstücken entstanden ist. Es wurde beschlossen, dass das Land umgepflügt wird und die Kosten dafür der Kreisverband übernimmt. Unsere Anlage sollte zur Versorgung der Bevölkerung von Obst und Gemüse des Neubaugebietes „Frohe Zukunft“ beitragen. Es sollte für den Kreis eine Musteranlage sein. An diesem Tage wurde auch bereits der erste Vorstand gewählt. Die Festlegung auf einen Namen für die neue Anlage wurde auf die erste Mitgliederversammlung verschoben. Das offizielle Gründungsdatum wurde nach unseren Recherchen auf den 01.05.1970 festgelegt, weil an diesem Tage die Auslosung und Vergabe der Parzellen stattfand. Unsere Anlage hat eine Gesamtfläche von 19.128 m², wobei die einzelnen Parzellengrößen zw. 320 und 500 m² betragen. Die Anfangsbepflanzung bestand aus 369 Obstbäumen und 328 Beerensträuchern. Am 05.05.1971 erhielt die Anlage von der Stadt die Genehmigung für die Errichtung von Lauben. In den achtziger Jahren wurde das Vereinshaus errichtet und zwischenzeitlich auch als Gaststätte bewirtschaftet. Unsere Sparte wurde am 31.05.1985 vom Kreisvorstand als beste Sparte ausgezeichnet. Anfang der 90er Jahre wurde der Gaststättenbetrieb aus wirtschaftlichen Gründen eingestellt. Das Vereinsleben war in diesem Zeitraum leider auch zum Erliegen gekommen. Den 30. Jahrestag am 01.05.1990 feierte die Sparte dann auch in sehr kleinem Rahmen. 2006 stand unser Verein kurz vor dem Aus. Wenn sich seinerzeit kein neuer Vorstand gefunden hätte, wären wir aufgelöst worden. Seit diesem Jahr versuchen wir das Vereinsleben wieder zu aktivieren, indem wir neue Traditionen schaffen, wie zum Beispiel das jährliche Osterfeuer am Gründonnerstag und ein Sommerfest im Juni. Weiterhin wird das Vereinsleben durch zahlreiche Arbeitseinsätze angekurbelt. Diese dienen nicht nur dazu, unsere Anlage zu verschönern, sondern auch durch das anschließende gemütliche Zusammensein den Vereinszusammenhalt zu stärken. Im nächsten Jahr feiert unsere Anlage ihren 48. Jahrestag. Wir hoffen, daß



dann mehr Interesse vorhanden ist und das Fest zu einem großen, gut besuchten Ereignis wird. Selbstverständlich haben wir auch einige Probleme, die wir gemeinsam im Vorstand und mit unseren Mitgliedern zu lösen versuchen. Aber allen Höhen und Tiefen zum Trotz werden wir uns weiterhin



**KVG-Kreisgeschäftsstelle
Luckenwalde**

Trebbiner Straße 25
14943 Luckenwalde

Tel: 03371/61 08 05
Fax: 03371/40 28 34

www.kvg-luckenwalde.de

bemühen, alle Hürden zu meistern und unseren Verein wieder zu einer starken Gemeinschaft zu machen!

KGA „Am Weichpfuhl“!

Die Fotos sind

vom Osterfeuer 2017 der KGA.



Glückwunsch für die Luckenwalder Jubilare

Allen Gartenfreundinnen und Gartenfreunden aus Luckenwalde und Umgebung, die im Monat Juni 2017 Geburtstag hatten oder noch feiern werden, übermitteln wir unsere herzlichsten Wünsche, vor allem für Gesundheit und Schaffenskraft.

Der Vorstand
Die Redaktion

65 Jahre

Klaus Seifert „Erholung“
Burghardt Leu „Heidekrug“
Sieglinde Rindt „Zur Mühle“
Klaus Thoms „Heimatscholle“

71 Jahre

Roswitha Lilienthal „Zur Mühle“

73 Jahre

Christina Giesen „Erholung“
Ingrid Kleinert „Zur Mühle“

74 Jahre

Marlies Nolde „Zur Mühle“

76 Jahre

Frau Rahfeld „Zur Mühle“

78 Jahre

Ferdinand Domke „Erholung“

79 Jahre

Hans Ebert „Erholung“
Heinz Bernau „Zur Mühle“

80 Jahre

Gerhard Düsing „Zur Mühle“

81 Jahre

Georg Zangl „Zur Mühle“

82 Jahre

Herbert Richter „Heimatscholle“

83 Jahre

Irmitra Marscheider „Erholung“

Die Angaben der Geburtstage entsprechen den Meldungen der einzelnen Vorstände. Für eventuell auftretende Fehler übernehmen wir keine Verantwortung. Bei Ausscheiden der Geburtstagskinder bitten wir um entsprechende Benachrichtigung.
Die Redaktion

Macht Bienen glücklich!

Bundesweiter Pflanzwettbewerb

Mehr als die Hälfte unserer wichtigen Bestäuber sind vom Aussterben bedroht. Ihnen fehlen zunehmend Nahrungsquellen und Lebensräume. Deshalb ruft die Initiative Deutschland summt! zur Teilnahme an der zweiten Etappe ihres bundesweiten Pflanzwettbewerbs auf: Naturferne Flächen sollen gemeinschaftlich für unsere Bienen und die Natur zurückerobert werden. Der Wettbewerb startete 2016. Der Bundesverband Deutscher Gartenfreunde ist gemeinsam mit vielen weiteren grünen Akteuren Kooperationspartner des Wettbewerbs, dessen Ziel es ist, über drei Jahreszeiten hinweg gute Beispiele zur Förderung und zum Schutz von Wildbienen zu sammeln, öffentlich zu machen, um so viele weitere „Mitsummer“ anzustiften.

Der Wettbewerb läuft in drei Etappen. Das Herbstsummen wurde Anfang April vom Frühlingssummen abgelöst. Ihm folgt ab Juli das Sommersummen. Gepflanzt werden Nektar- und Pollenpflanzen für einheimische Wildbienen. Welche Stauden, Einjährige und auch



Gehölze zur Verwendung kommen, finden Interessierte auf der Website www.wir-tun-was-fuer-bienen.de. Dort gibt es auch alle nötigen Informationen zur Teilnahme sowie weitere tolle Tipps und Tricks für die Pflanzaktionen.

Liebe Gartenfreunde, liebe Gartenfreundinnen, erneut sind Sie gefragt! Suchen Sie sich ein paar motivierte Mitsstreiter. Verwandeln Sie öde Flächen in Bienenparadiese. Initiieren Sie ein Bienenprojekt. Mitmachen wird belohnt. Es warten jede Menge attraktive Preise. Ein Einstieg in den Wettbewerb ist jederzeit möglich. Teilnehmen können Gruppen jeder Art mit ihren Gemeinschaftsaktionen. Die Aktionen werden von den Teilnehmern auf die Aktionsseite www.wir-tun-was-fuer-bienen.de geladen, damit öffentlich gemacht und anschließend von einer Jury prämiert.

Registrierte Wettbewerbsgruppen können bei LA'BIO! um kostenlose Pflanzen und bei der Stiftung für Mensch und Umwelt rabattiertes Saatgut von Rieger-Hofmann für Ihre Region erhalten. Voraussetzung sind bienenfreundliche und ehrenamtliche Anpflanzungen auf (halb)öffentlichen Flächen wie z.B. Kita- oder Schulgärten, Gärten von gemeinnützigen Vereinen oder kommunale Flächen.

Thomas Wagner, BDG
FOTOS: T. Wagner;
© Deutschland summt;
© Verlag W. Wächter

Liegt jetzt vor: „Der Fachberater“

Um den Mehrwert von Kleingärten geht es im verbandspolitischen Schwerpunktthema der Maiausgabe von „Der Fachberater“, der offiziellen Verbandszeitschrift des Bundesverbandes Deutscher Gartenfreunde. In der Rubrik „Im Forum“ werfen wir einen Blick in verschiedene Städte und halten als Fazit der Autoren festhalten: Kleingartenanlagen sind Teil der grünen Infrastruktur - und müssen es bleiben!

Die „Gartenkultur“ widmet sich diesmal nützlichen Tieren im Garten und zeigt, was wir für Insekten und Spinnentiere, aber auch für Frosch, Igel & Co. tun können.

Und im „Vereinsmanagement“ steht in dieser Ausgabe das Thema „Kündigung des Kleingarten-Unterpachtvertrages wegen Bewirtschaftungsmängeln aus gartenfachlicher Sicht“ im Mittelpunkt.

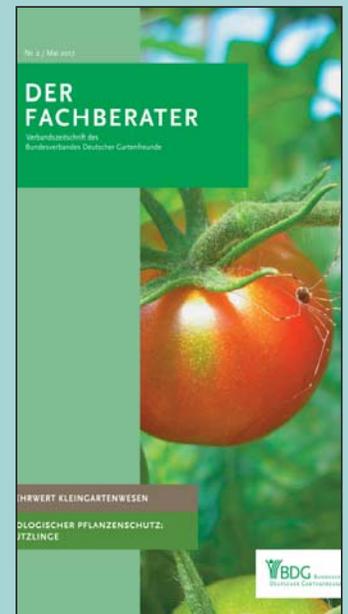
Haben Sie Interesse an „Der Fachberater“? Informationen zum Abon-



Gartentipps im Internet

Wussten Sie, dass der BDG grüne Tipps für den Kleingarten veröffentlicht? Auf der BDG-Internetseite finden Sie monatlich wertvolle Hinweise für Ihren Garten. Was steht an im Obst-, Gemüse- oder Staudenbeet? Aber auch Hinweise zu Zimmerpflanzen oder für Balkon und Terrasse kommen nicht zu kurz. Der Ratgeber steht auch im A4-Format zum Download bereit und eignet sich gut zur Veröffentlichung im Vereinsschaukasten.

www.kleingarten-bund.de/de/garten/gartentipp/



nement finden Sie im Internet unter www.waechter.de und bekommen sie beim Verlag W. Wächter, Bremen, Telefon: 0421/348 42-15 oder -21.



Zum 25. Hussitenfest in Bernau

Beim Hussitenfest lassen die Bernauer und ihre Gäste fast 900 Jahre Geschichte lebendig werden. Hussitenfest heißt das Zauberwort, das alljährlich rund 22.000 Besucher am zweiten Juni-Wochenende in die Stadt vor den Toren Berlins lockt.

Dann lädt Bernau drei Tage lang zu einer Zeitreise ins Mittelalter ein. Zu sehen gibt es viel: tanzende Hexen, Zirkenschulze — wie er durch die Stadt marschiert, kämpfende Ritter und der Henker tritt mit seinem gar schauerlichen Handwerkszeug auf den Plan. Mehr als 1.600 Akteure lassen im prächtigen Festumzug die Stadtgeschichte Revue passieren.

Der Stadtpark gleicht am Hussitenfest-Wochenende einem mittelalterlichen Jahrmakkt und Heerlager. Und wenn es dunkel wird zeigen dort Laienschauspieler, was so los war, als einst die Hussiten vor Bernau standen ...

Die Geschichte des Festes geht übrigens bis ins 15. Jahrhundert zurück und hat ihren Ursprung in der Freude der Bernauer die böhmischen Krieger erfolgreich abgewehrt zu haben. Inzwischen ist mehr als ein halbes Jahrtausend vergangen. Die alte und doch so wunderbar junge Stadt gibt sich ganz und gar nicht abwehrend: Lebten vor der Wende weniger als 20.000 Einwohner in der Hussitenstadt, so haben heute in Bernau und seinen neuen Ortsteilen Birkenhöhe, Birkholz, Birkholzau, Börnicke, Ladeburg, Lobetal, Schönow und Waldfrieden mehr als 38.000 Menschen ihr Zuhause. Schon jetzt laden wir Sie herzlich zum 25. Hussitenfest vom 9. bis 11. Juni 2017 ein!

www.bernau-bei-berlin.de
Fotos: Micha Winkler



Wer sind wir?

Ein Kleingartenverein stellt sich vor: Der KGV „Die Quelle/Rodnik“

Der Kleingartenverein „Die Quelle/Rodnik e.V.“ wurde von 12 Teilnehmern auf der Gründungsversammlung am 7. Februar 2008 auf Initiative von Frau Galina Bissing gebildet. Von Anfang an gab es eine sehr große Bereitschaft und großes Interesse besonders von Bürgern aus der ehemaligen Sowjetunion, die vor einigen Jahren neu in die Stadt Bernau gekommen sind, um hier heimisch zu werden. Seit 2006 haben sich besonders Frau Bissing sowie einige Neu-Bernauer auf die Suche nach bezahlbaren Gärten gemacht. Sie haben dabei große Unterstützung vonseiten der Stadt Bernau und besonders vom Bezirksverband von Bernau und Umgebung der Gartenfreunde e.V. erhalten. So konnte ein brachliegendes Gelände gepachtet werden. Mit riesigem Elan und großer Freude wurde es von den neuen Kleingärtnern urbar gemacht. Es wurden viele Tonnen von Müll abgeräumt, Parzellen aufgeteilt, der Boden teilweise erneuert und grundsätzlich verbessert.

Am 28.04.2008 erfolgte die Eintragung beim Amtsgericht Frankfurt (Oder). Damit gab es eine offizielle Grundlage für die Tätigkeit unseres Kleingartenvereins.

Zu diesem Zeitpunkt waren bei uns schon 34 Mitglieder organisiert, die sehr motiviert waren. Sie fühlten sich verbunden mit den gepachteten Gärten und scheuten keine Arbeit und finanzielle Belastung um sich ein kleines Stückchen Heimat zu verwirklichen.

Im Laufe der Jahre hat sich das Bild



unserer Kleingartenanlage immer mehr zum Vorteil verändert. So wurde eine Oase geschaffen, nicht nur als Beitrag

zur Gestaltung einer grünen Stadt Bernau sondern auch als ökologisch wertvolle Form der nachhaltigen Nutzung



Bezirksverband von Bernau und Umgebung der Gartenfreunde e. V.

Wallstraße 5
16321 Bernau

Tel: (03338) 28 75
Fax: 71 91 31

E-Mail: [vorstand@
gartenfreunde-bernau.de](mailto:vorstand@gartenfreunde-bernau.de)
Öffnungszeiten:
Dienstag von 10–18 Uhr

der Natur. Die Mitglieder unseres Vereins bemühen sich sehr, die Anliegen des Bundeskleingartengesetzes in ihren Gärten in großer Vielfalt zu erfüllen. Bei der Umsetzung haben uns die Gartenfreunde des Bezirksverbandes sehr geholfen. Sie haben immer ein offenes Ohr und geben ihre eigenen Erfahrungen an uns weiter.

Ein großer Erfolg war, dass unserem Kleingartenverein Ende November 2016 die kleingärtnerische Gemeinnützigkeit durch das Landratsamt des Kreises Barnim zuerkannt wurde.

Gemeinsame Arbeitseinsätze zur Verschönerung der Anlage, wie das Setzen eines neuen Außenzaunes, Reparaturarbeiten oder das Aufstellen einer „Benjes-Hecke“ zum Schutz von Kleintieren wie Igel, Eidechsen und Singvögel, fördern das Verständnis füreinander und den Zusammenhalt innerhalb des Kleingartenvereins. Das Bearbeiten einer Extra-Kinderfläche hat nicht nur den Kindern Spaß gemacht.

Probleme werden vom Vorstand gemeinsam gelöst, so dass schnell auf unterschiedliche Belange reagiert werden kann.

Die Bezahlbarkeit der Kleingärten macht es möglich, das Gärtnern sowie nachhaltiges Bauen im Garten als Beitrag zur gesunden Lebensweise und als Freizeitkultur auch für junge Familien attraktiv zu gestalten.



Am 16. Juli 2016 haben wir ein Gartenfest gefeiert. Jeder Teilnehmer hat etwas aus „eigener Herstellung“ mitgebracht, und so konnten wir bis zum Abend gemütlich zusammensitzen. Ein

Enkelkind hat auf der Geige verschiedene Musikstücke vorgetragen und somit für viel Freude gesorgt.

Unsere Mitglieder setzen sich ein für das multikulturelle Zusammenleben sowie für die sprachfördernden Möglichkeiten und Initiativen innerhalb und außerhalb unserer Kleingartengemeinschaft. Unsere vielen gemeinsamen Gespräche tragen dazu bei, dass die deutsche Sprache zur Verständigung von allen Pächtern immer mehr genutzt wird. Dazu leisten auch die vielen Kinder und Enkelkinder ihren Beitrag, die ja meistens schon hier zur Schule gehen und hier im Kleingartenverein auch Bezugspersonen haben.

Viele unserer Kleingärtner und Kleingärtnerinnen sind in ihrer Heimatstadt Bernau ehrenamtlich tätig.

Wir leisten damit einen wichtigen Beitrag zur Integration und zu sozialen Gestaltung der Stadt Bernau.

2018 steht vor uns der 10. Jahrestag der Gründung unseres Kleingartenvereins. Das soll eine tolle Sache für alle werden. In die Vorbereitung dieses Festes beziehen wir jedes Mitglied entsprechend seiner Möglichkeiten ein.

Kurzum, wir alle vom Kleingartenverein „Die Quelle/Rodnik“ lieben und genießen unsere Scholle!

Elke Buse

Fotos: pixelio.de-M. Großmann (3);
M. Dumat (1); Th. Reinhardt (1)

Abgabepflicht zur Künstlersozialkasse nicht vergessen

Mit der Gartenzeit beginnt nicht nur die Zeit des Pflanzens und der Ernte. Auch Vereins- und Verbandsfeste, Jubiläen, Sommer- und Erntedankfeste stehen ins Haus und bieten oft auch ein musikalisches oder künstlerisches Unterhaltungsprogramm. Vielleicht frischen Sie auch mit Hilfe eines freien Grafikers die Webseite Ihres Vereins auf oder ein Werbeflyer zu einem Projekt erfährt eine Neuauflage dank der Fotos, die ein freier Fotograf dafür aufgenommen hat. Für diese Formen der Dienstleistung fallen unter Umständen nicht nur Honorare an. Es kann sein, dass auch Beiträge fällig werden, die an die Künstlersozialkasse abgeführt werden müssen. Die sogenannte Künstlersozialabgabe. „Mithilfe dieser Abgabe unterstützt die Künstlersozialkasse (KSK) die soziale Absicherung von selbständigen Künstlern und Publizisten. Wer etwa als freier Autor, Musiker oder Schauspieler bei der KSK gemeldet ist, zahlt in die gesetzliche Kranken-, Pflege und Rentenversicherung ein und bekommt einen Zuschuss von 50% zu den Beiträgen...“ Die KSK wurde kürzlich reformiert. Ihr weiterer Bestand soll unter anderem durch eine massive Erhöhung der Prüfungen von 70.000 auf 400.000 Prüfungen im Jahr gesichert werden. Hiervon werden voraussichtlich auch Vereine und Verbände betroffen sein, wie ein jüngst ergangenes Urteil des Bundessozialgerichtes zeigt. Ein ausführlicher Beitrag zu diesem Thema ist bereits in der Ausgabe 9/2014 der Zeitschrift „Verbändereport“ erschienen.

DER KLEINE GRÜNE DIENST,
Verlag W. Wächter

Warum kleingärtnerische Nutzung?

Die so genannte Drittelnutzung ist Bestandteil vieler Kleingartenpachtverträge, d. h. auf einem Drittel der Parzellenfläche sind laut Pachtvertrag Obst und Gemüse anzubauen, ein Drittel dient Wegen, Laube und Terrasse, ein Drittel der Erholung. Manche Kleingärtner meinen, diese Regelung sei heute nicht mehr zeitgemäß - sie entstamme der Notsituation vergangener Zeiten.

Das ist so nicht richtig! Das Bundeskleingartengesetz samt Pachtpreisbindung und Kündigungsschutz stammt aus dem Jahre 1983, ist also gut 20 Jahre alt. (Zum Vergleich: Das Bürgerliche Gesetzbuch, das BGB, das unserem gesamten Privatrecht zugrunde liegt, ist aus dem Jahre 1900.)

Der langjährige ehemalige Landesvorsitzende Dr. Achim Friedrich hat es u. a. 2005 so formuliert: „Überall dort, wo Menschen gemeinsam leben, hat sich eine Ordnung herausgebildet. Gesetze und Ordnungen sind deren Resultat. Sie beinhalten gesellschaftlich anerkannte Normen. Das gilt auch für die Gartenordnung.“

Mitunter wird die Gartenordnung als ein lästiges Regulativ und als Einschränkung der persönlichen Interpretation von Gartengestaltung gesehen. Das eben aber ist gewollt. Wenn jeder in seiner Kleingartenanlage seine individuellen Vorstellungen von Gartengestaltung und persönlicher Freiheit ausleben wollte, dann würde ein gemeinsames Zusammenleben und Gestalten in einer Kleingartenanlage nicht möglich sein. Ohne eben diese Gartenordnung würde es wohl kaum eine optisch ansprechende, attraktive Kleingartenanlage, die sowohl eine Wohlfühl-oase für jeden Kleingärtner bildet als auch den kritischen Augen der Öffentlichkeit und der dem Kleingartenwesen zugestandenen Sozialpflichtigkeit der Bodeneigentümer standhalten kann, geben können.

Wenn eine Gartenordnung ausgewogen gestaltet ist, bietet sie jedem trotz gewisser Einschränkungen genügend Freiraum, um seinen Kleingarten individuell gestalten aber auch der gesamten Anlage ein unverwechselbares Gepräge geben zu können.

Oder etwa nicht? Sehen Sie sich in Ihrer Kleingartenanlage um – kein Garten und keine Anlage gleichen sich wie ein Ei dem anderen - trotz bestehender und einzuhaltender



Fotos: pixelio.de-M. Großmann

Gartenordnung. Sie bildet den Rahmen, das damit eingefasste Bild ist bunt, erfrischend bunt.“

Warum dürfen Obst und Gemüse im Kleingarten nicht fehlen? Der Gesetzgeber hat Kleingärten unter einen hohen Schutz gestellt bezüglich Pachtpreis und Kündigungsschutz und wertet sie damit ähnlich hoch wie Wohnraum. Warum Kleingärten, während gleichzeitig Camper und Wochenendhäuser deutlich höhere Preise zahlen müssen? Weil der Mensch zum Anbau von Obst und Gemüse auf eine Bodenfläche angewiesen ist, sagt der Bundesgerichtshof. Deshalb bestätigt er in seinem aktuellen Urteil zur kleingärtnerischen Nutzung (BGH III ZR 281/03 vom 17. Juni 2004) ausdrücklich die Drittelnutzung.

Der Vorstand des Kleingartenvereins

und der Stadt-, Kreis- und/oder Bezirksverband fördern deshalb den Anbau von Obst und Gemüse in der Anlage durch Fachberatung, Information und Hinweise.

Kleingärtner kommt von Gärtnern, d. h. Graben, Jäten, Säen, Ernten. Gerade junge Leute haben heute häufig keinen Bezug mehr zur Landwirtschaft. Die Grundkenntnisse des Gärtnerns müssen sie sich neu aneignen.

Dieses Wissen um Anbau, Kulturfolge, Bodenpflege und Düngung wollen wir an die nächste Generation weitergeben.

Obst und Gemüse aus dem eigenen Garten haben einen weiteren Vorteil: sie sind frisch und gesund, ökologisch angebaut und in dieser Qualität nur für viel Geld im Bioladen zu kaufen!

Quelle: BDG



Verdrängung von Kleingärten ist absurd

Die Umwandlung von Kleingärten in Bauland ist für den Bundesverband Deutscher Gartenfreunde e.V. (BDG) keine Lösung für eine nachhaltige Stadtentwicklung. Erst am 08. Mai 2017 stellte Bundesumweltministerin Barbara Hendricks das Weißbuch „Stadtgrün“ vor, ein klares Bekenntnis zu mehr Grünflächen in den Städten. Kleingärten vor diesem Hintergrund aus den Ballungszentren zu verdrängen, erscheint absurd.

Kleingärten und Wohnungsbau stehen nicht in Konkurrenz

Zunehmend werden Kleingärten von der Politik gegen den Wohnungsbau ausgespielt. Doch Kleingärten oder Wohnungsbau kann nicht die Frage sein. Wohnungen sind wichtig, aber ausreichend Grünflächen machen ein Wohngebiet erst lebenswert. Sie verbessern Luftqualität und Stadtklima, mindern

Lärm und sind Hotspots für urbane Biodiversität. Kleingärten stehen für den BDG daher nicht in Konkurrenz zum Wohnungsbau – vielmehr kann eine ökologische und soziale Stadtentwicklung nur gemeinsam stattfinden.

Kleingärten als Ausgleichsflächen anerkennen

Eine Lösung für eine gemeinsame Entwicklung sehen die Kleingärtner darin, ökologisch bewirtschaftete Kleingärten als Ausgleichsflächen anzuerkennen. Davon würden Natur, Stadtplanung und Kleingärtner profitieren. Ausgleichsflächen müssen ausgewiesen werden, wenn zum Beispiel durch Bebauung Flächen versiegelt werden. Der BDG setzt sich seit Jahren intensiv dafür ein, dass Kleingärten generell ökologisch bewirtschaftet werden. Eine Studie der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung von 2016 beschei-

nigte Kleingärtnern hier einen deutlichen Vorsprung vor anderen Hobbygärtnern.

Kleingärten sind sozial

Was heute unter dem Begriff „Urban Gardening“ als Avantgarde gefeiert wird, ist nichts Anderes als Idee und Geschichte der Kleingärten: Gemeinsam freie Flächen in der Stadt aneignen, begrünen und beleben. Kleingärten sind daher schon aufgrund ihrer sozialen Funktion erhaltenswert. Als Teil der Stadtnatur sind sie Orte des Austausches in der Nachbarschaft, fördern die Identifikation mit dem eigenen Viertel und tragen zu mehr Umweltgerechtigkeit bei. Moderne Kleingartenparks wirken dabei weit über die Gartenpforte hinaus, sind Spielplatz, Treffpunkt und Erholungsraum für Anwohner und Spaziergänger. Auch in diesem Sinne machen sie gerade dichtbebaute Städte lebenswert.

Quelle: BDG

Das Ende von „Sorgenfrei“

Kleingartenanlage in Marzahn vor dem Verkauf/Aus „ZIBB“ – rbb-TV am 8. Mai 2017

Ärger in Berlin-Marzahn: Die Kleingartenanlage „Sorgenfrei“ mit 60 Parzellen soll verkauft werden. Bei den Pächtern, die von dem Verkauf übers Internet erfahren haben, herrscht Empörung. Wie geht es nun weiter? „zibb“ hat mit Kleingärtnern und Vertretern der Bahn gesprochen.

Die Pächter der Kleingartenanlage „Sorgenfrei e.V.“ können es nicht fassen. Die Anlage wurde jetzt vom Eigentümer, der Deutschen Bahn, meistbietend zum Kauf angeboten. Bis Ende April konnten Gebote abgegeben werden. Die Laubenpieper wurden nicht darüber informiert. Dazu verpflichtet ist die Bahn nicht. Hätte nicht einer der Pächter per Zufall die Anzeige im Internet entdeckt, wüssten sie bis heute nichts von den Verkaufsabsichten.

Neben Wut über den Kommunikationsstil der Bahn macht sich Enttäuschung breit. Die Kolonie existiert seit



1946, viele hier haben ihre Parzellen schon seit Jahrzehnten. Laut Bahn wurde das Stadtplanungsamt Marzahn-Hellersdorf über die Verkaufsabsichten informiert. Doch dort bestreitet man dies.

Ein Käufer wird sich mit hoher Wahrscheinlichkeit finden, denn die Kleingartenanlage ist keine geschützte Grünfläche, sondern schon seit 1994 als Bauland ausgewiesen. Ein Investor könnte hier Einfamilienhäuser errich-

ten, wie auf dem gegenüber liegenden Grundstück bereits geschehen.

Selbst die Bahnstrecke gleich nebenan wird bei der Wohnungsnot in Berlin wohl niemanden von einer Bebauung abhalten. In Pächterkreisen vermutet man, dass eine Kündigung der Parzellen frühestens zum Herbst 2018 möglich ist. Ein späterer Termin erscheint jedoch wahrscheinlicher. Doch spätestens 2019 oder 2020 könnte Schluss sein.

Rein rechtlich haben die Kleingärtner

gegen die Kündigung nichts in der Hand. Und auch die Entschädigung für Anpflanzungen und Datschen hält sich im Rahmen. Sie wird nach den Regeln des Bundeskleingartengesetzes geschätzt.

Die meisten Pächter haben über die Jahre jedoch ungleich mehr investiert. Auch in der Kleingartenanlage „Steintal“ nebenan, die ebenfalls zur Bahn gehört und mitverkauft wird. Die Laubenpieper wären nach dem Verkauf gesetzlich sogar zum Abriss ihrer Lauben verpflichtet. Ginge es nach den Pächtern, müsste das Land Berlin reagieren und von seinem Vorkaufsrecht Gebrauch machen. Doch die Kassen in Hellersdorf-Marzahn sind leer. Bestenfalls könnte der Bezirk den Kleingärtnern eine Ausweichfläche anbieten, aber dann müssten alle wieder von vorn anfangen.

Beitrag von Gela Braun

Erstaunlich: Ein STEINHOF und eine GALERIE am Königswald

Auf dem Gelände der Gärtnerei Buba am Potsdamer Königswald zeigt der Künstler Bodo Langner in einem Schaugarten viele Gestaltungsmöglichkeiten mit Stein und Wasser. Zu bestaunen sind Felsenbrunnen verschiedenster Art. Findlinge und Fels wählt der Künstler in den meist schwedischen Steinbrüchen selbst aus.

Nach aufwändiger Bearbeitung entstehen dann interessante Ensembles, oft mehrteilig, die in jedem Garten installiert werden können. Vogelbadesteine und schöne Findlinge und Trittsteine ergänzen die Palette. Der Schaugarten wird ständig erweitert.

Bodo Langner Steinhof-Galerie am Königswald

Felsbrunnen
Vogeltränken
Steinlaternen
Trittsteinwege
Steinbänke
Klangobjekte aus Stein
Reliefbilder aus Lehm
Eisenskulpturen

Werkstatt und Ausstellung
Potsdamer Chaussee 51 14476 Potsdam, OT Groß Glienicke
täglich geöffnet, Beratung nach Absprache
Tel. 0170 5043821 E-Mail: info@steinhof.de www.steinhof.de



Märchenmacher in der 3. Runde: Aller guten Dinge sind drei!

rbb und Filmpark Babelsberg inszenieren „Märchenhaftes Kinderfest“

Erneut öffnet der Filmpark Babelsberg gemeinsam mit dem rbb die magische Märchentruhe. Am 24. und 25. Juni wird nun schon zum 3. Mal das „Märchenhafte Kinderfest“ gefeiert. Über 50 zauberhafte Gestalten aus der Märchenwelt erwachen. Sie spielen wunderschöne Spiele, können zaubern, tanzen oder musizieren und laden alle Märchenfans an über zehn Märchenstationen zum Mitmachen ein.

Mit Glanz und Glitter!

Die Prinzessinnen-Schule öffnet erstmals ihre Tore. Rund um Ballkleid, Tanz und Krönchen dreht sich das glanzvolle Schul-ABC. Auch eine persische Prinzessin ist da: Scheherazade zeigt die orientalischen Bauchtanzkünste aus Tausendundeiner Nacht.

Artistische Unterwasserlektionen lehrt Ariel. Vor ihrem ultrablauen Zirkuszelt warten Stelzen, Einräder und Hula-Hoop-Reifen auf kleine Besucher.

Kennt man doch...

... aus dem Fernsehen! Viele bekannte

Gäste feiern mit oder geben Autogramme, u.a. die rbb-Moderatoren Britta Elm (25. Juni) und Marc Langebeck (24. Juni), die Schauspielerin Christel Bodenstein und nicht zuletzt Filmhund Tschu Tschu, der für „Das singende Bäumchen“ (2016) vor der Kamera stand. „Zappelduster“, die beliebte Kindersendung von Antenne Brandenburg, ist mit dem fliegenden Puppentheater, der Reisefee, Frau Holle und der goldenen Schatztruhe vor Ort.

Im kompletten Märchenkostüm...

... erhält ein Kind (bis 16 J.) von 10.00 bis 12.00 Uhr in Begleitung eines voll zahlenden Erwachsenen freien Eintritt. Das komplette Filmpark-Programm ist im Preis inklusive.

Beginn: 10.00 Uhr. Veranstaltungsende: 18.00 Uhr

Besucher-Anschrift: Filmpark Babelsberg, Großbeerenstraße 200 in 14482 Potsdam

Fotos:

Thomas, Budweth, Zimmermann



TFür unsere Rätselfreunde

chem. Element, giftiges Gas	Hirschart	Inselstaat im Südpazifik	zeitlich später, hinterher	Märchenfigur der Brüder Grimm	spöttisch: schöner Mann (franz.)
Zwiebelgewächs, Lilienpflanze					
griechischer Buchstabe				am jetzigen Tage	
schrill schreien	schnell beförderte Fracht	schüchtern			
Kapital	niederländischer Humanist	östlicher Landesteil Tschechiens	Weltmacht (Abkürzung)		Universum
großes Schlaginstrument		rundlicher Berggipfel	reich an Licht		
Sitzmöbelstück			offener Güterwagen		
Fluss zum Rhein	je, für (lateinisch)				
Bühnenauftritt					

		S		S					
R	A	E	D	E	R	W	E	R	K
B	A	E	R	I	M	A			
R	U	I	N	F	A	S			
E	S	T	A	T	I	K			
H	I	N	T	E	R	L	U	V	
S	E	R	O	L	L	O			
V	E	R	R	I	E	G	E	L	N
	E		S						
M	A	N	D	A	T				
B	O	R	D						
E	A	A	R						
T	R	A	U	M					

Auflösung vom Mai



„Ach du meine Nase“:

Gemeinsam mit der rrb media GmbH feiert der Filmpark Babelsberg am Samstag, 17. Juni, ab 10.00 Uhr den 55. Geburtstag von Pittiplatsch. Seinen ersten Auftritt beim Sandmännchen hatte Pittiplatsch am 17. Juni 1962. Seitdem lässt er nicht nur Kinderherzen höher schlagen. Seine neugierige und verschmitzte Art verzaubert noch heute ganze Generationen. Die Geburtstagsgäste erwarten zahlreiche Mitmach-Aktionen: ein Pittiplatsch Verkehrsparcours mit tollen Rutscheautos, viele kleine und große Gewinne am Glücksrad sowie lustige Filme im Pittiplatsch-Kino. Als besonderes Highlight gibt es ein Puppenspiel mit original Fernsehfiguren. Ein ganz besonderes „Geburtstagsständchen“ mit allen Gratulanten wird im Vulkan vor Beginn der Stuntshow gesungen...